Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1852

105 (2.9.1852)

Visual Library

Der Landbote.

Verkündigungsblatt der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 105. Donnerstag, den 2. September 1852.

[879] Die Landeshuldigung betr.

Beschluß.

Nro. 25,939. Wegen der unerwartet großen Anzahl der Huldigungspflichtigen wird die Verfügung vom 1. d. M., No. 23,836. abgeändert und Tag und Stunde zur Huldigung für die einzelnen Gemeinden folgendermaßen bestimmt:

I. Am Mittwoch den 8. September, früh 10 Uhr, haben auf dem Rathhause in Sinsheim zu huldigen, die Pflichtigen von:

a. Hoffenheim.
b. Daisbach.
c. Eschelbronn.
d. Michelfeld.
e. Waldangelloch.
f. Adersbach.
g. Ehrstädt und
h. die Protestanten und Israeliten von Sinsheim.

II. Am Donnerstag den 9. September, früh 8 Uhr, jene von:

a. Sinsheim (die Katholiken).
b. Steinsfurth.
c. Dühren.
d. Neidenstein.
e. Reihen.
f. Rohrbach.
g. Weiler und
h. Eschelbach.

III. Am Donnerstag den 9. September, früh 10 Uhr, jene von:

a. Bockschaft.
b. Eichtersheim.
c. Grombach.
d. Hilsbach.
e. Kirchardt.
f. Zuzenhausen.

Die Pflichtigen haben sich pünktlich zur bestimmten Stunde dahier einzufinden, und sich während des Hin- und Her-Weges und während des Aufenthaltes dahier bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe bis zu 8 Wochen geschärftes Gefängniß, oder bis 300 fl. Geldstrafe ruhig und anständig zu benehmen, und alles Lärmen, Singen, Jauchzen ꝛc. zu unterlassen, auch sogleich nach vollzogener Huldigung nach Hause zurückzukehren. Jeder Zuwiderhandelnde wird verhaftet und strengstens bestraft werden. Die Polizeidiener haben die Huldigenden zu begleiten.

In Erwiederung der Anfragen wird bemerkt: Zu huldigen haben:

1) Alle Ortsangehörige welche das 21. Jahr zurückgelegt und Seiner Königlichen Hoheit dem Regenten den Huldigungseid noch nicht geleistet haben, mögen sie nun Bürger sein oder nicht.

2) Alle in der Gemeinde sich aufhaltenden sonstigen Badischen Staatsangehörigen, unter gleichen Voraussetzungen, also namentlich auch die Dienstboten.

Ausgenommen sind und haben bei der Huldigung nicht zu erscheinen:

1) Alle Soldaten, die noch nicht beabschiedet sind, mögen sie im Dienst oder Urlaub sein;
2) alle pro 1852 Konscriptions-Pflichtigen, die bereits übernommen, aber noch nicht einberufen sind;
3) alle welche wegen Altersschwäche oder sonstigen Gebrechens z. B. gänzlicher Taubheit, Geistesschwäche, Stummheit ꝛc. den Huldigungs-Eid abzulegen außer Stand sind.

Die noch ausstehenden Listen sind binnen 3 Tagen bei 5 fl. Strafe einzusenden.

Sinsheim, den 27. August 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Dr. Wilhelmi.

---

[892] Die ordentliche Conscription pro 1853 betr.

Beschluß.

Nro. 15,737. Zur Loosung der zur ordentlichen Conscription pro 1853 pflichtigen Mannschaft aus der Altersklasse 1832 wird Tagfahrt auf Donnerstag den 16. September d. J., früh 8 Uhr, auf dem Rathhause dahier angeordnet, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Neckarbischofsheim, den 27. August 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Benitz.

---

[888] Sinsheim.

Ganterkenntniß.

A.-Nro. 25,233. Ueber die Verlassenschaftsmasse des Pfarrverwalters Herrmann von Steinsfurth haben wir Gant erkannt und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag den 21. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- und Nachlaß-Vergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borg-Vergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Sinsheim, den 17. August 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Staiger.

---

[891] Neckarbischofsheim.

Entmündigung.

Nro. 15,721. Die ledige volljährige Rosina Schweigert von Flinsbach wurde wegen Blödsinns nach L. R. S. 509 entmündigt und derselben Gemeinderath Adam Leinberger von da als Vormund beigegeben, ohne dessen Beiwirkung sie keine rechtsgiltige Handlungen vornehmen kann, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Neckarbischofsheim, den 27. August 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Benitz.

Kuhn.

---

[893] Obergimpern.

Versteigerungs-Zurücknahme.

Die auf Montag den 13. September 1852, Nachmittags 2 Uhr, anberaumte Liegenschafts-Versteigerung bei Müllermeister Georg Gramm's Eheleute in Obergimpern (wie solche in Nro. 99 dieses Blattes ausgeschrieben wurde) wird auf den Antrag des Klägers hiermit wieder zurückgenommen.

Rappenau, den 31. August 1852.

Der Vollstreckungsbeamte.

F. Bischoff.

Notar.

In der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg sind zu haben:

Schulvisitationsprotokolle zu 3 und 4 Klassen.

Karlsruhe. Seine Königliche Hoheit der Regent haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den evang. Pfarrer Alfeld in Hochhausen in den Ruhestand zu versetzen und die evang. Pfarrei Ittersbach, Oberamts Pforzheim, dem Pfarrverweser Johann Friedrich Frischmuth von Rosenberg zu übertragen.

Durch Allerhöchste Ord. Nro. 82 wird die Militärgendarmerie-Kompagnie mit dem 1. Sept. d. J. aufgehoben. Leutnant Schmidt tritt in das 3. Bataillon zurück, die Korporale, Gefreiten, Spielleute und Gendarmen treten in diejenigen Bataillone, denen sie entnommen sind. Die Eintheilung des Oberfeldwebels und der Feldwebel in die Infanterie wird dem Kriegsministerium übertragen.

Zur Geschichte des Tages.

Mannheim, 29. Aug. (B. Ldz.) Gestern mit einbrechender Nacht hat Se. Kön. Hoheit der Regent unsere Stadt verlassen; der Schmuck der Straßen hat dem gewöhnlichen Aussehen Platz gemacht, doch wird lange noch das Andenken an den hohen Besuch eine freudige Erinnerung für Mannheim sein. Gestern früh wurde von Sr. Kön. Hoh. die Kompagnie, welche vorgestern auf Wache war, gemustert, hierauf exerzierte die Reiterei vor Demselben zu Pferde. Die ungünstige Witterung des frühen Morgens machte um diese Zeit einem freundlichern Himmel Platz; heller Sonnenschein begleitete die Heimkehrenden, welche noch einmal Nachmittags vor dem Regenten die Fußexerzitien durchmachten. Die Mannschaft vom Feldwebel abwärts erhielt dreitägige Löhnung als Geschenk und die Bezeugung höchster Zufriedenheit des Prinzen. Wie Se. Kön. Hoh. schon vorgestern den Kasernen, Spitälern seinen Besuch widmete und die Säle der Ausstellung des rheinischen Kunstvereins mit längerm Besuche beehrte, wobei das schöne Bild des Hofmalers Richard (trinkendes Hornvieh an einem Alpensee) zum Ankaufe gewählt wurde, so hatten auch heute gewerbliche Anstalten der Stadt, die Gasfabrik u. A., sich seines Besuches zu erfreuen. In der Zwischenstunde der Musterung begrüßte der Prinz die eben angekommene Prinzessin von Preußen K. H., nachher wurden der Stab der Garnison, die Vorstände der Oberbehörden, welche zum Theil schon vorgestern mit den städtischen Behörden zur großen Tafel gezogen waren, zur Hoftafel befohlen. — Auch über Herstellung eines Neubaues an der Rheinbrücke gab S. K. H., so wie über neue Einrichtung des von ihm bewohnten Schloßflügels erfreuende Zusicherung. Bei der Musterung war ein Pferd, von einem Nervenschlage getroffen, todt zusammengestürzt, ohne glücklicher Weise den Mann zu beschädigen. Der Prinz eröffnete sogleich die hohe Entschließung, den Ersatz selbst zu besorgen.

Karlsruhe, 30. August. Se. Kön. Hoheit der Regent haben heute Vormittag über das hier garnisonirende 1. Dragonerregiment große Revue gehalten. Das Regiment war in Paradeuniform dazu ausgerückt. — Die Hauptleute v. Laroche und Keller vom 10. Infanteriebataillon sind im höchsten Auftrag nach Berlin abgereist, um den dortigen Manövern des Gardekorps beizuwohnen.

Auf der Großh. bad. Eisenbahn wurden im Monat Juni 198,989 Personen und 309,999 Ztr. 76 Pfd. Güter befördert. Die Gesammteinnahme betrug 225,694 fl. 50 kr.

Hern Werzingers zweite Luftfahrt, die am 29. August in Baden stattfinden sollte, ist nicht gelungen. Durch den eingefallenen Regen ist dem Ballon so viel Gas entströmt, daß es zur Auffahrt nicht mehr hinreichte. Es wird nun das fehlende Quantum wieder hinzugeführt werden und die Luftfahrt alsdann am 30. vor sich gehen.

Baden, 31. August. (B. Ldz.) Die auf gestern verschobene zweite Luftfahrt des Hrn. Werzinger wurde abermals vereitelt. Um 6 Uhr Abends war die Füllung beendet und der Unternehmer bestieg sein Schiffchen, aber der Ballon hob sich nicht. Die Ursache liegt wahrscheinlich in zu schwerem Gas, indem bei der weiten Entfernung von der Gasfabrik während der Zuleitung des Gases wohl zu viel des leichteren Fluidums verloren gegangen sein mag. Hr. Werzinger beabsichtigt nun, einen Platz in der Nähe der Gasfabrik aufzusuchen, dort seinen Ballon frisch zu füllen und seine Auffahrt zu ermöglichen.

Von Badenweiler schreibt die K. Ztg.: Die Anwesenheit J. Kön. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie gibt unserm Kurorte eine besonders freundliche Gestaltung, und trägt wesentlich zu erhöhter Belebtheit bei. Nicht nur hochgestellte angesehene Personen des In- und Auslandes kommen, der erlauchten Dame ihre Hochachtung zu zeigen, auch das Landvolk kommt und freut sich, wieder einmal die Fürstin zu sehen, deren Andenken von früher her noch so frisch ist, als ob 40 Jahre nur eine kurze Spanne Zeit wären. So lange ist es nun, daß J. Kön. Hoheit als verehrte Landesmutter in der Fülle jugendlichen Reizes und geistiger gemüthlicher Vollendung zur Freude der Markgräfler einen längern Aufenthalt hier gemacht hat. Frage man unser Landvolk, — es erinnert sich mit Freude jener Tage; ja sie sind ihm unvergeßlich geblieben, sowie die Liebe und Verehrung für die hohe, würdige Fürstin durch die Zeit nicht verwischt werden konnte. Darum hat man auch von Seiten der Staats- und Ortsbeamten gerne die Gelegenheit ergriffen, am 28. Aug. J. Kön. Hoh. zur Geburtsfeier die Versicherung der vollkommensten Verehrung zu erkennen zu geben. Bei der darauf gefolgten Festtafel gab J. Kön. Hoh. wiederholt zu erkennen, daß Sie nach so langer Zeit gerne wieder einmal hier verweile und daß Ihr Badenweiler im-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mer lieb gewesen sei, was uns um so mehr freuen mußte, als uns Dies einen wiederholten Besuch des hohen Gastes hoffen läßt, zumal der bisherige Aufenthalt so wohlthätig auf das Befinden J. Kön. Hoheit eingewirkt hat.

Stuttgart, 30. Aug. Heute Vormittag ist Se. Maj. der König nach mehrwöchigem Aufenthalt in Badenweiler und Friedrichshafen in erwünschtem Wohlsein wieder hier eingetroffen.

Dem „Staatsanzeiger" wird aus Maulbronn gemeldet, daß dort und in der Umgegend die Ruhrkrankheit in gefährlicher Weise herrsche und viele Opfer fordere, daher die Seminaristen nach Hause entlassen wurden. Gestern Nacht ist dort ein Haus abgebrannt und ein zweiter Brand noch zeitig unterdrückt worden.

Die erste allgemeine Versammlung deutscher Apotheker findet am 16., 17. und 18. September d. J. in Frankfurt statt, und zwar im „Harmoniesaale". Die bezügliche Einladung ist unterzeichnet von den HH. Buchka, Frank, Engelhard und Klattenhof.

In Zweibrücken wurden am 28. Aug., der „Pf. Ztg." zufolge, der Schuhmacher Gros von Pirmasens, welcher jüngst sein Kind zu ertränken gesucht, von dem Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

In Groß-Salze bei Magdeburg hat eine Feuersbrunst große Verheerungen angerichtet.

Am 26. v. M. kam in Wesel der merkwürdige Fall vor, daß sich ein Mann zugleich erschoß und erhängte; wenigstens wurde er mit zerschossenem Gesicht erhängt gefunden. Der Grund dieses Selbstmords ist noch nicht bekannt.

Der „Ndd. Ztg." zufolge hat Se. Kön. Hoheit der Prinz von Preußen an dem Manövertage des 26. Aug. einen Unfall erlitten, der glücklicher Weise ohne ernste Folgen geblieben ist. Der Prinz ritt auf dem großen Felde östlich von Krekow in der Carriere vor, als plötzlich sein Pferd scheute und mit solcher Heftigkeit von der geraden Linie in eine scharfe Wendung nach seitwärts absprang, daß es sich selbst nicht mehr zu halten vermochte. Die Gewalt, mit der die unerwartete Bewegung vor sich ging, sowie das Zusammenbrechen des Pferdes warfen Se. Kön. Hoheit mit eben so großer Gewalt zu Boden. Glücklicher Weise ist die Hauptwirkung des Sturzes gegen Schulter und Epaulett, weniger gegen den Kopf gerichtet gewesen. Gegen die unausbleibliche Erschütterung, welche dennoch auf diesen letztern, wie auf den ganzen Körper ausgeübt sein mußte, ist ein Aderlaß angewendet, derselbe indeß von dem Arzte als nur präventiver Natur bezeichnet worden, und das Befinden Sr. Kön. Hoheit kann als befriedigend und kein Besorgnisse erregend angesehen werden.

Am 17. und 18. Sept. wird in Schwerin die elfte Generalversammlung des Vereins der deutschen Thierärzte abgehalten.

Man schreibt aus Stettin vom 23. Aug.: Ein furchtbar tragisches Ereigniß erfüllt heute die ganze Stadt mit Schrecken. Am gestrigen Sonntag Nachmittags hatten sich die beiden hiesigen Maller Buchholtz und v. Dadelsen, zwei intime Freunde und geübte Schützen, in einem Boote zur Entenjagd auf den Damm'schen See begeben. Beim Nachhausefahren schwirrt noch eine vereinzelte Ente auf; v. D. legt an, aber in dem Moment des Losdrückens steht auch sein Freund B. hinten im Kahne auf und empfängt die ganze Schrotladung in den Hinterkopf. Der Getroffene stürzt zusammen, und sein unglücklicher Gefährte wird von Schmerz und Reue so übermannt, daß er in übereilter That den zweiten Gewehrlauf unter's Kinn setzt und sich den Kopf zerschmetterte. So wurden die beiden unglückseligen Schützen von den Bootsführern nach Hause gebracht, v. D. als gräßlich verstümmelte Leiche, B. noch lebend, aber mit dem Tode ringend. Er ist in der Nacht gestorben. v. D. lebte in den glücklichsten Verhältnissen und hinterläßt eine zahlreiche Familie, während B. unverheirathet war. Möchten doch alle Sonntagsjäger diese schaurige Warnung beherzigen!

Die drei Töchter des Generals Gemeau, Oberbefehlshaber der franz. Truppen in Rom, wurden von Sr. H. dem Pabst reich dotirt. Dem Sohne des Generals ward ein Majorat verliehen.

Meister Pez im zoologischen Garten in Berlin, der erst neulich an der Serviette mit den Kirschen beinahe erstickt wäre, ist nun doch als Opfer seiner Naschhaftigkeit gefallen. Ein Knabe ließ seine Mütze in den Zwinger fallen, an deren Schirm der arme Bär verendete.

Henriette Sontag ist am 25. Aug. von Liverpool nach Neu-York abgesegelt.

Die französische Regierung hat beschlossen, keine politischen Verurtheilten mehr zu amnestiren, die derselben nicht eine Unterwerfungserklärung einsenden.

In allen Städten, die auf einen kurzen oder längern Aufenthalt des Prinz-Präsidenten in ihren Mauern bei seiner Reise nach dem Süden rechnen, haben die Munizipalräthe für seinen Empfang ansehnliche Summen votirt. Der Präsident sieht darin schätzenswerthe Zeichen der Sympathie, die ihn lebhaft rühren, und er fühlt sich glücklich, jetzt schon seine Erkenntlichkeit dafür ausdrücken zu können. Da aber der Zweck der Reise des Staatsoberhauptes darin besteht, mit der Bevölkerung, die zu besuchen ihm noch nicht vergönnt war, in Berührung zu kommen, über deren Interessen sich an Ort und Stelle zu unterrichten und sich mit ihnen über alle ausführbare Verbesserungen zu verständigen, so würde er nicht ohne Bedauern zu kostbare Festlichkeiten sehen, und es wird ihm große Genugthuung gewähren, zu erfahren, daß ein Theil der bestimmten Summen zu Gunsten der bedürftigen Klasse und für wohlthätige Werke verwendet werden könne.

Ein Erdsturz, verursacht durch einen Wolkenbruch, hat eine Stelle der Eisenbahn von Havre überschüttet und die Fahrten unterbrochen. Durch außerordentliche Anstrengungen ist es möglich geworden, das verursachte Hinderniß in 36 Stunden zu beseitigen. — Die Nachrichten, welche über die letzte Ueberschwemmung der Rhone eingehen, lauten mitunter sehr betrübend. Im Dorfe Dubouchage in dem Isere-Departement sind über 60 Häuser, also der größte Theil des Dorfes, eingestürzt, und alles Vieh, sowie alle Feldfrüchte verloren gegangen.

In Paris sind kürzlich drei Matrosen der östreich. Handelsmarine aus Kalifornien angekommen, wovon ein jeder ein Vermögen von 150,000 Fr. sich ergraben hat. Doch malen sie das Leben in den Minen nicht sehr lockend. Einer davon sagte: „Man lebt dort wie unter den wilden Thieren und muß immer bis an die Zähne bewaffnet sein."

Die Auswanderung in England nimmt in immer größerem Grade zu. Vor Ende August werden 400 Schiffe von 500 bis 2000 Tonnen nach verschiedenen Welttheilen mit Auswanderern absegeln. Wöchentlich schiffen sich in den verschiedenen Häfen Englands 40,000 Personen ein, wovon die Hälfte ungefähr nach Australien geht. In Australien hat man eine Straße von 338 englischen Meilen zwischen Port Adelaide und den Minen angelegt, was deren Werth um ein Bedeutendes erhöht.

Im Senate zu Washington ist die Fischereifrage verhandelt worden. Der Senator Pratt erklärte, es sei Nichts unterlassen worden, um die Ehre des Landes zu wahren, und eine ehrenvolle Beilegung des Zwistes stehe in Aussicht.

Der alte Holländer.

Eine amerikanische Geschichte.

(Fortsetzung.)

Die Negerinnen schickten sich lachend und lustig zum Gehorsam an; aber Katharine schien bereits wieder ihren Entschluß geändert zu haben, schickte die Negerinnen fort und hieß sie den Thee bereiten. Die beiden Holländer setzten sich jetzt zum Tische jeder an eine Seite von Käthchen — der Eine, um sie mit stiller süßer Vaterfreude zu betrachten und zu bewundern, der Andere bis über die Ohren verliebt in das schmucke Kind. Mynheer Peter war erst ein schmucker rüstiger Vierziger und hätte noch gut ausgesehen, wenn er es darauf angelegt hätte, sich gut zu kleiden; aber der Schiffer war ein so fürchterlich häßlicher Mann,

als man nur Land-aus Land-ein Einen finden konnte, und ein gewaltiger Schnappstrinker. Peter mochte den Schnapps zwar auch wohl leiden, aber er übernahm sich darin nicht, obwohl er klüger daran gethan hätte, denselben mehr zu meiden. Käthchen machte sich nun herzlich lustig über den alten Andrees Brock, und fragte ihn: ob er sich denn nicht schäme, in seinem Alter noch an's Heirathen zu denken, wo er lieber auf seinen Tod und auf ein künftiges Leben sich vorbereiten sollte? — denn ein Mann von fünfzig Jahren ist schon ein halber Greis in den Augen eines achtzehnjährigen Mädchens, das eben aus einer Pension tritt, — und ward nur immer lustiger und ausgelassener, als er es einigermaßen übel nehmen wollte. Mynheer Peter van Bischoff hätte gern gelacht, aber es schwebte ihm nun eben die Ahnung an all das vor, was er durch den Tod seiner Frau wirklich verloren hatte: er wußte nun, welche Freuden ihm bevorgestanden wären, wenn seine gute Frau das Leben behalten hätte, und schmerzlicher und wahrer als jemals bereute er die gefühllose Rede, mit welcher er sich am Tage nach ihrem Tode hatte trösten wollen. Der Thee währte ziemlich lange: Peter ließ sich immer wieder seine Tasse von Neuem füllen, nahm immer wieder frische heiße Kuchen, und aß sie langsam, als könne er gar nicht müde werden, sich dieselben von seinem lieben Kinde reichen zu lassen, dessen kleine Hand den Thee, welchen sie umrührte, und den Kuchen, den sie zerschnitt, noch einmal so schmackhaft und angenehm zu machen schien. Andrees Brock wollte es seinem Geschäftsfreunde gleich thun, aber er war ein allzugroßer Verehrer von Grog und Branntwein, als daß ihm der Thee hätte munden sollen; all seine Galanterie und der Wunsch zu gefallen, konnten ihn nicht veranlassen, seine dritte Tasse Thee hinunterzuwürgen. Um sieben Uhr etwa entfernte sich Käthchen, welches von der Reise ermüdet war, um sich schlafen zu legen, und Meister Andrees Brock folgte aus denselben Gründen ihrem Beispiele. Peter Bischoff blieb mit seiner Pfeife und dem Punschglas allein.

Da saß der pomadige Holländer nun in seinem Lehnstuhle, qualmte die Stube voll mit seinem guten Knaster aus einer gewaltigen Meerschaumpfeife, und trank seinen Punsch mit ungewöhnlichem Behagen. Dennoch war er nicht glücklich. Die Rückkehr seiner Tochter hatte alle Erinnerungen in ihm wachgerufen, — Erinnerungen an die Tage seiner Brautwerbung, seines Bräutigamsstandes, seiner jungen Ehe, — kurzum Erinnerungen an alle frohen und heiteren Stunden und Tage seines Lebens, an die Reize und anmuthigen trefflichen Eigenschaften seiner seligen Marie, an welcher er nun keinen Fehler mehr finden konnte. Dann gedachte er wieder des ersten Mai, der für ihn stets ein schmerzlicher Jahrestag war. Und wie er nun so trank und nachsann und rauchte, da schlummerte der Biedermann allmählich ein, oder druselte vielmehr so zwischen Schlaf und Wachen hin, und sah sich von allerhand seltsamen Gestalten und Gebilden seiner Phantasie umgeben Auf einmal war ihm, als rufe Jemand seinen Namen, aber so schwach, daß er es kaum hören konnte, und nachdem er eine Weile mit Herzpochen gelauscht, verfiel er wieder in sein voriges Druseln.

„Peter Bischoff! Peter Bischoff!" rief abermals eine gellende Stimme, daß er erschrocken zusammenfuhr.

Peter richtete sich auf und sah sich wild um. Nun erst hörte er Jemanden auf geheimnißvolle Weise ans Fenster pochen. Die Dienstboten waren schon alle wie gewöhnlich zu Bett gegangen, und Peter Bischoff war allein.

„Wer ist da?" fragte er leise.

„Ich bin's — der Seemann von der Insel!" versetzte eine halb gellende, halb mürrische Stimme.

Peter Bischoff entfuhr unwillkürlich ein Schrei des Schrecks, dann aber schien er sich in sein Schicksal zu ergeben, ging zur Thüre, sperrte sie auf und ließ den Fremdling herein. Es war ein hübschgewachsener Mann von etwa sechsunddreißig Jahren, mit einem leichtgelockten blonden Schnurrbart, einer Mütze und runden Jacke, weiten Schifferhosen und einer Schärpe, in welcher Pistolen und ein breiter Dolch steckten. Der Fremde trat ruhig in's Haus, kam in das Rauchzimmer, warf sich bequem und ohne Umstände in des dicken Holländers Armstuhl, und sah ihn mit seinen lebhaften, durchdringenden blauen Augen mit einer Art kecker, zudringlicher Neugier und Betroffenheit an.

„Wie seltsam seht Ihr doch drein, Mynheer?" rief der englische Seemann lachend, — „just als ob Ihr mich erwartet und als ob Euch mein Besuch doch nicht willkommen wäre!"

„Bin auf Euren Besuch gefaßt," versetzte der Holländer.

„Habt Euch sehr verändert in sechzehn Jahren, Mynheer!" fuhr der Andere fort; „seid kugelrund und aalfett, grauhärig, rothnasig und faul geworden — habt Euch nicht gerade zu Eurem Vortheil verändert!"

„Geschmacksache!" meinte der Holländer.

„Meinethalben. Doch nun zu unserem Geschäfte! Erinnert Ihr Euch noch desjenigen, welches wir heute vor fünfzehn Jahren abgeschlossen haben?"

„O ja, es wird am genannten Tage gewesen sein," bemerkte der Holländer.

„Freut mich, daß Ihr wenigstens das zugebt! Doch erlaubt mir, daß ich Eurem Gedächtnisse zu Hilfe komme: — Im Jahre 17—, also vor sechszehn Jahren, als ich noch in einer kleinen Hütte auf Long Island lebte, entdeckte ich in meinem Garten einen Schatz, den wahrscheinlich Seeräuber dort versteckt hatten....."

„Ja ja, so sagtet Ihr damals," fiel ihm der Holländer beipflichtend in die Rede.

„Und so behaupt' ich noch heute," erwiderte der Engländer bestimmt. „Ich hätte den Fund dem Staate anzeigen sollen, aber ich that's nicht. Ich hielt es für klüger, mir eine Versorgung für meine alten Tage zu gründen, als eine Korporation zu bereichern; darum sah ich mich nach einem rechtschaffenen, geraden aber harten Mann um, der mein Geld gehörig umtreiben konnte, bis ich es wieder brauchte, und Euer Ruf führte mich zu Euch!"

„So ist es," brummte der Holländer.

(Forts. folgt.)

Leopolds-Stiftung.

Seit der letzten Bekanntmachung sind weitere Beiträge zur Leopoldsstiftung bei dem Unterzeichneten eingesandt worden:

Von den Gemeinden Neckarhausen (A. Ladenburg) 29 fl. 6 kr., Gutach (A. Hornberg) 30 fl. 33 kr., Schrießheim (A. Heidelberg) 33 fl. 42 kr.; von den 19 Gemeinden des Bezirksamts Mößkirch 78 fl. 46 kr.; von den Gemeinden Meckesheim (A. Neckargemünd) 8 fl., Untermünsterthal (A. Staufen) 6 fl. 51 kr., Sandhofen (A. Mannheim) 21 fl. 39 kr., Bammenthal (A. Neckargemünd) 18 fl., Käferthal (A. Mannheim) 45 fl., Daudenzell (A. Mosbach) 4 fl. 9 kr., Mückenloch (A. Neckargemünd) 7 fl. 24 kr., Wo.fach 34 fl. 45 kr., Schutterzell (A. Lahr) 8 fl., Hausen a. d. Aach (A. Radolphzell) 5 fl. 6 kr., Karlsruhe nachträglich 10 fl. 42 kr., Breitenbronn (A. Mosbach) 4 fl. 39 kr., Wollenberg (A. Neckarbischofsheim) 5 fl. 45 kr. Zusammen 352 fl. 7 kr. Hiezu die früher veröffentlichten 2490 fl. 19 kr. Im Ganzen 2842 fl. 26 kr.

Karlsruhe, 30. August 1852.

Malsch, Oberbürgermeister.

(Fruchtpreise.) Heidelberg, 31. August. Spelz 4 fl. 54 kr., Spelzkern 11 fl., Gerste 7 fl. 11 kr., Haber 4 fl. 10 kr. Verkauft 1027 Malter. Eingestellt 39 Malter. Erlös 5513 fl.

Bruchsal, 25. August. Waizen 11 fl. 45 kr., Kernen 11 fl. 38 kr., gem. Frucht 7 fl., Gerste 5 fl. 54 kr., Haber 3 fl. 55 kr.

Durlach, 28. August. Waizen 12 fl. 16 kr., Kernen, neuer, 11 fl. 36 kr., alter, 12 fl. 55 kr., Korn 8 fl. 40 kr., Gerste 6 fl 54 kr., Haber 4 fl. 10 kr., Heu, per Ztr., 1 fl., Stroh, 100 Geb., 10 fl.

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg